

Bernd Fuchs

Leitender Kriminaldirektor

Leiter Polizeidirektion Heidelberg

Fachtagung der Polizeidirektion Heidelberg

„Prävention und Ethik“

18. April 2013

Begrüßung und Einführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

verehrte Gäste,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein herzliches Willkommen zu unserer diesjährigen Fachtagung „Prävention und Ethik“. Wir freuen uns sehr über ihr großes Interesse. Gerne hätten wir auch noch mehr Anmeldungen angenommen, aber wir mussten schon nach kurzer Zeit vermelden: AUSGEBUCHT!

Die Rückmeldungen der Vorjahre und die anhaltend große Nachfrage zeigen uns, dass wir nicht nur mit den Inhalten ihre Erwartungen erfüllt haben, sondern auch den noch bedeutsameren Bedarf zum Austausch auf örtlicher Ebene zwischen allen Akteuren der Kriminalprävention. Überregionale Veranstaltungen, wie der Deutsche Präventionstag, der nächste Woche in Bielefeld stattfindet, sind natürlich für die Sozial- und Kriminalpolitik wichtig, insbesondere als Impulsgeber und Orientierung für die strategische Ausrichtung. Aber gerade auf örtlicher Ebene müssen die Netzwerke nicht nur errichtet sondern auch gepflegt werden. Ein Blick auf unsere Teilnehmerliste zeigt, wie breit gefächert Ihre Tätigkeiten und Aufgaben das gesamte Spektrum präventiver Aktivitäten abdecken. Ich bin mir sicher, dass wir alle von einem Erfahrungsaustausch profitieren können.

In unseren 12 bisherigen Fachtagungen haben wir uns, losgelöst von „mainstreams“ mit kurzer Halbwertszeit, dank hervorragender Referentinnen und Referenten, sehr fundiert mit Schwerpunktthemen befasst:

Rechtsextremismus, Islamismus, Jugend, Medien, Opferperspektiven, Aussiedlerintegration, Kindesmisshandlung, demographischer Wandel.

Es ging aber auch um übergreifende Themen wie Erziehung, Kommunikation, soziale Integration und Werte, die uns wie ein roter Faden durch die zurückliegenden Jahre begleiteten und weiter begleiten werden.

Mit der heutigen Veranstaltung wollen wir den weiten Bogen schließen und uns fragen, sicher auch kritisch hinterfragen, ob es in der Prävention so etwas wie einen ethischen Anspruch gibt?

Keine Angst, es wird nicht allzu philosophisch, dazu fühlen wir uns weder kompetent noch berufen.

Wenn man über Ethik spricht, sollte man allerdings die wichtigsten Definitionen kennen. Das ist nicht selbstverständlich, weil insbesondere die Begriffe Moral und Ethik häufig verwechselt oder synonym verwendet werden.

Der Gegensatz zwischen Moral und Ethik besteht darin, dass die faktische Moral teilweise emotionale Ursprünge hat (Ekel, Hass, Angst) sowie kultur- und gesellschaftsabhängig ist, die Ethik hingegen mit Logik auf "absoluten" Maßstäben aufzubauen versucht. Ethik kann ebenso als das Nachdenken über Moral verstanden werden.

Moralische Normen spiegeln wider, was in einem sozialen Kontext (z.B. Familie, Gemeinde, Staat) für gut und richtig gehalten wird.

Ethik versteht man als Anleitung zum richtigen Handeln, die sich mit den Grundlagen menschlicher Werte und Normen, des Sittlichen und der allgemeinen Moral befasst. Zentrale Probleme der Ethik betreffen die Motive, die Methoden und die Folgen menschlichen Handelns, im positiven wie im negativen Sinn. Vereinfacht gesagt ist "eine" Ethik ein Denksystem, welches definiert, was gut und was böse ist, also was man tun soll und was nicht bzw. wie man sich beim tagtäglichen Handeln zu entscheiden hat.

Und schon sind wir mitten in der Prävention angekommen, denn unser gesamtes Gesellschaftssystem baut auf ethischen Werten auf. Gerade in tatsächlich oder vermeintlich schwierigen Zeiten wächst die Verunsicherung, man sehnt sich nach Moral, nach sittlichen Normen oder ethisch basierter Orientierung. Ehrenkodices und Compliance sind gern benutzte Mittel gegen zockende Banker, Börsenmakler und Korruption, um Vertrauen zurückzugewinnen.

Doch zurück zu einer Kernfrage der Ethik, die für die Prävention von zentraler Bedeutung ist. Wie nehmen wir die **Vorbildrolle**, allgemein und speziell für unsere junge Generation, wahr?

Wie gehen wir mit den Umweltressourcen um, mit den öffentlichen Kassen (Renten, Generationenvertrag)?

Wie schützen wir unsere Gesundheit, Stichworte Rauchen oder Alkoholkonsum?

Wie ist unsere Einstellung zur Gewalt, die wir wenig sensibel aggressiv im Straßenverkehr ausleben, wenn unsere Kinder auf dem Rücksitz die Ohren spitzen?

Wie sollen junge Menschen die intoleranten Verhaltensweisen von Erwachsenen einordnen, die zwischen legal und legitim unterscheiden, wenn es ideologisch opportun ist?

Hat ein oft hochtrabend geforderter gesellschaftlicher Wertekonsens überhaupt eine Chance, wenn wir kaum mehr in der Lage sind, die Werte an sich zu bestimmen, die das Fundament unserer Gesellschaft bilden (Werteverfall) ?

Ermöglichen wir es wirklich allen Menschen, an unserer Gesellschaft teilzuhaben (Inklusion)? Wer nicht teilhaben kann, der hat auch keinen Anlass, die Werte zu teilen. Folgen können Resignation, Rückzug oder abweichendes Verhalten sein.

Wie viele Opfer kann sich eine Gesellschaft „leisten“? Eine Gewalttat beispielsweise verändert das Leben der Betroffenen mitunter sehr tiefgreifend – und das des sozialen Umfeldes mit. Auch wenn jeder Tatverdächtige ein Anrecht auf ein faires Verfahren hat, muss dies genauso für Opfer gelten.

Wie kann es gelingen, jungen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen, sie zu begleiten in die Welt der „Social Media“ und schädliche Einflüsse zu verhindern (Medienkompetenz war Thema bei der letzten Fachtagung)?

Wie viel volkswirtschaftlichen Schaden durch Kriminalität, durch Kosten für Strafvollzug, durch Arbeitsunfähigkeit und psychische Belastungen können wir uns nicht nur als Steuerzahler zumuten?

Fragen über Fragen, auf die wir nicht nur heute Antworten suchen und finden müssen.

Prävention ist moralische Selbstverständlichkeit und ethische Notwendigkeit, um dieses Wortpaar hier ein letztes Mal zu bemühen. Da Prävention individuelles Leid und volkswirtschaftliche Schäden verhindern oder zumindest einschränken kann, muss sie als Chance verstanden und mit beiden Händen ergriffen werden! Sie ist wahrhaft „alternativlos“.

Die Kommunale Kriminalprävention als Programm lebt von der Überzeugung, dass Veränderungen nur in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext und ursachenorientiert möglich sind.

Es gilt, der Gefahr zuvor kommen! Nicht in dem Sinne, wie es wenige Kritiker mit dem Begriff „Präventionsstaat“ in eine negative Ecke ziehen wollen. Niemand will den Eltern das Recht aber auch die Pflicht zur Erziehung nehmen oder den Begriff „von der Wiege bis zur Bahre“ als lebenslängliche Begleitung im „Kokon“ der öffentlichen Hand als überzogene allgemeine Daseinsvorsorge verstehen. Prävention ist und bleibt in erster Linie in der Verantwortung des einzelnen Bürgers, ganz im Sinne der heute noch gültigen Leitsätze des Reichsgerichts aus den 1920er Jahren.

Dr. Wiebke Steffen, die Gutachterin des Deutschen Präventionstages und auch Referentin hier an dieser Stelle, beschreibt, wie eine sinnvolle Präventionsarbeit aussehen kann und soll:

„Wenn Kriminalprävention in diesem Sinne auf Inklusion, soziale Teilhabe und Partizipation gerichtet ist, den öffentlichen Raum sichert und das Sicherheitsgefühl verbessert, dann ist sie soziales Kapital und schafft soziales Kapital: Eine Atmosphäre der Solidarität, der Zugehörigkeit und des gegenseitigen Vertrauens, der Verlässlichkeit der gemeinsam geteilten Regeln, Normen und Werte und nicht zuletzt des Vertrauens in die Institutionen des Staates.“

Wiebke Steffen bringt auch unser Präventionsverständnis auf den Punkt. Unsere Leitlinien, nach denen wir als Polizeidirektion Heidelberg im Verbund mit unseren Partnern und Ihnen allen agiert und ein hervorragendes Netzwerk aufgebaut haben, gelten als wegweisend. Nicht ohne Stolz darf ich an dieser Stelle festhalten, dass das, was Günther Bubenitschek mit seiner Mannschaft hier aufgebaut hat, seinesgleichen sucht. Das hat sich auch bis Stuttgart und weit darüber hinaus herumgesprochen.

Sie alle wissen, dass diese 13. Fachtagung die letzte sein wird, da es die Polizeidirektion Heidelberg ab 2014 nicht mehr geben wird.

Das Sachgebiet Prävention mit Günther Bubenitschek, Reiner Greulich und Tanja Kramper wird dann von Mannheim aus die Präventionsarbeit bis Weinheim, Eberbach, Sinsheim und

Wiesloch betreuen, sowie die Geschäfte der beiden Präventionsvereine in Heidelberg und im Rhein-Neckar-Kreis führen. Sicher werden sie es mit unerschütterlichem persönlichem Engagement wieder richten, aber es ist alles andere als optimal!

Ein wichtiges Ziel wird bleiben, zumindest die bei uns gültigen Standards zu halten, weiter in der Champions-League der Prävention zu spielen und nicht auf das Niveau der Viertklassigkeit absteigen zu müssen.

Auch wenn ich persönlich dann die Altersgrenze erreicht habe, um in Pension gehen zu dürfen, werde ich im Rahmen meiner bescheidenen Möglichkeiten alles daran setzen, gerade unseren Präventionslevel hinüberzuretten.

Doch heute soll nicht das Jammern und Wehklagen im Mittelpunkt stehen, sondern eine hochinteressante Fachtagung mit vielen spannenden Vorträgen, auf die wir uns alle freuen dürfen.

Da erfahrungsgemäß heute Nachmittag die Reihen etwas lichter werden, was aufgrund der Qualität der Vorträge bedauerlich wäre, möchte ich schon an dieser Stelle einige Dankesworte vorziehen. Ein herzliches Dankeschön gilt folgenden Personen und Organisationen, ohne deren Unterstützung diese Veranstaltung nicht möglich wäre:

- Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit (DEFUS) – Frau Dr. Claudia Heinzelmänn.
- Spektrum der Wissenschaften Verlagsgesellschaft mbH – Frau Kirsten Baumbusch – Danke auch für die Pressearbeit!
- Berufsbildungswerk Neckargemünd GmbH – Herr Karl-Heinz Fenselau und Herr Uwe Rübisch.
- Sparkasse Kraichgau – Herr Willi Ernst.
- Wir stärken Dich e.V. – Frau Anita Knöller.
- SicherHeid e.V. und Prävention Rhein-Neckar e.V.
- Bücherstube an der Tiefburg Heidelberg, Frau Regina Kaiser-Götzmann – Büchertisch im Foyer.
- Haus der Zähne Heidelberg – Frau Rudloff.
- Medienzentrum Heidelberg – Fotografin Frau Dorothea Burkhardt.
- Frau Ursula Kluge und Frau Ute Ehrle, i.V. für Frau Elke Sauerteig, Geschäftsführerin der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg.

Ich freue mich sehr, dass Herr Bürgermeister Erichson heute unter den Teilnehmern ist und einige Worte an uns richten wird, bevor ich an unseren Moderator, Herrn Manfred Fritz, übergebe.